

Predigt
29.5.2022
„Wunder“
Pfarrer Ralf Kasper

Lied vor der Predigt: Wunder über Wunder

Liebe Gemeinde,

„**Ja, ist denn heute schon Weihnachten?**“, so hat Deutschlands einstiger Kaiser – der Franz aus München – vor über 20 Jahren im Werbespot für ein Mobiltelefon-Unternehmen gefragt. Und so könnten auch wir fragen **angesichts eines Weihnachtsliedes im Apo Gottesdienst**. Ist etwa schon Weihnachten: Keine Sorge: ihr habt euch nicht in der Jahreszeit geirrt. Aber „**Wunder über Wunder**“ - davon berichtet Gottes Wort ja nicht nur an Weihnachten. In der Bibel werden **zahlreiche Wunder** erzählt, die Gott gewirkt hat. Da wird berichtet, dass das Öl im Krug einer Witwe in Sarepta nicht ausging (1. Kön 17) oder dass Lazarus nach vier Tagen wieder lebendig wurde (Joh 11). Da wird erzählt, dass Jesus 5.000 Männer samt Frauen und Kindern mit wenigen Broten und Fischen speiste (Mt 14, 13-21) oder Wind und Sturm auf dem Meer stillte. In **Wikipedia** gibt es einen Eintrag nur zu den Wundern Jesu. Danach wirkte er **Heilungswunder und Exorzismen, Rettungswunder, Geschenkwunder und Epiphanien**. Alles von Gott gewirkte **außergewöhnliche Taten**, die die bekannten **Naturgesetze durchbrechen**, ihnen scheinbar widersprechen und den **Erwartungshorizont übersteigen**. Sie sind *Wirken* Gottes in der Welt. Aber weil es eben *Gottes* Wirken in der Welt ist und **seine Welt kein geschlossenes**, sondern für ihn, den Schöpfer **offenes System** ist, kann er auch **in seine Schöpfung hineinwirken** und Einfluss nehmen und Zeichen setzen, dass sein Reich angebrochen ist.

JA, in unserer Welt ist **Platz für das Eingreifen Gottes von außen**. Das bekennt inzwischen auch die **Naturwissenschaft**. Sie schließt es nicht mehr aus, dass die **zahlreichen Wunder** im AT, wie im NT, von Jesus, den Propheten oder Aposteln gewirkt, **tatsächlich auch so geschehen sind**. Viele Naturwissenschaftler sind **offen für die Möglichkeit von Wundern** und nur die, die diese Welt für geschlossen und in ihrem Lauf berechenbar halten, zweifeln heute noch an der **Zuverlässigkeit der Bibel**. Sie wird dann als Märchenbuch bezeichnet, das von Dinge berichtet, die gar nicht stattgefunden haben können. Oft wird damit auch die Existenz Gottes in Frage gestellt und er selber für tot erklärt. Aber es könnte ja auch das Gegenteil der Fall sein. **Die Tatsache so vieler zuverlässiger Wunderberichte in der Bibel kann ja auch für die Existenz Gottes sprechen**. Und dass von diesen Wundern dann auch noch von so vielen Zeugen übereinstimmend berichtet wird, ist ein **Indiz**, dass **tatsächlich Wunderbares, Erstaunenswertes und Überraschendes geschehen ist**. Wenn es so viele verlässliche Zeugnisse von Wundern in der Bibel gibt, ist dies ein gutes **Argument für die Existenz Gottes** (Richard Swinburne)¹. Und dieser Gott sollte dann nicht auch in der Lage sein, **Naturgesetze zu brechen und in die Welt einzugreifen?**

Ich denke, an der Stelle stimmen wir alles überein: wenn wir an Gott glauben und mit Jesus leben, dann trauen wir es Gott zu, Wunder zu wirken. Mancher von uns kann von Wundern

¹ Vgl. R. Riesner, *Messias Jesus. Seine Geschichte, seine Botschaft, und ihre Überlieferung*, Gießen 2019, S.166f

im eigenen Leben berichten. Und bekennt damit: „*Da hat Gott etwas gewirkt, mit dem nach rein menschlicher Erwartung nicht zu rechnen war. Da hat er etwas bewirkt, Naturgesetze außer Kraft gesetzt und mein Leben beschenkt*“.

Aber über das hinaus **einen Schritt weiterzugehen**, ist zusätzlich spannend. Denn der Naturwissenschaftler **Alexander Fink** hebt die Größe Gottes hervor, indem er schreibt: *Gott muss nicht erst „Naturgesetze brechen, um in die Welt einzugreifen“*. Gott kann **schon auf ganz natürliche Art und Weise Wunder wirken**. Und er nennt dafür ein ganz alltägliches Beispiel. Er sagt: *„Wenn ich einen Stift zu Boden fallen lasse, kann ich genau berechnen, wann und wie schnell der Stift am Boden auftrifft. Doch weil es ein teurer Stift ist, entscheide ich mich, ihn aufzufangen. Meine Berechnung war also falsch [denn der Stift fällt ja durch mein Eingreifen nicht auf den Boden]. Habe ich damit Naturgesetze gebrochen? Keineswegs. Ich habe lediglich willentlich **eine neue Kraft eingeführt**, welche den Fall des Stiftes gestoppt hat. Was sollte den Schöpfer des Universums also hindern, in sein Universum einzugreifen und eine [neue Kraft einzuführen und] auszuüben, um Jesus an der Wasseroberfläche zu halten“²*. Oder: Wenn Gott, um das Weihnachtswunder zu wirken, *„im Körper einer Jungfrau ein wundersames Spermatozoon schafft, dann macht [er] sich nicht daran, irgendwelche Gesetze zu brechen. Die Gesetze übernehmen es sogleich. Die Natur ist bereit. Allen normalen Gesetzen entsprechend folgt eine Schwangerschaft, und neun Monate später wird ein Kind geboren.“* So **C.S. Lewis**. Gott kommt tatsächlich durch die **Jungfrau Maria** zur Welt, wie es Gottes Wort sagt. Und er braucht dazu nicht einmal Naturgesetze brechen um das größte aller Wunder tun – seine Menschwerdung, die Geburt des Retters und Heilandes.

Jetzt ist das hier eine Predigt. Und **kein wissenschaftlicher Vortrag** aus der Sicht eines Christen über die Glaubwürdigkeit von Wundern. Es ist eine Predigt, mehr als ein Vortrag, sondern etwas, das **Mut und Trost und auch ein wenige Korrektur** bieten möchte.

Trost denn unter uns gibt es heute Morgen ja auch die, die gerade in den letzten Wochen und Monaten **so sehr auf ein Wunder gehofft und Gott um sein Eingreifen gebetet haben**, gerade weil ein geliebter Angehöriger sehr krank wurde. Und ich weiß, es wurde dann auch um ein Wunder gebetet. Aber Gott hat *nicht so* eingegriffen und er hat den geliebten Menschen nicht vor dem Sterben bewahrt. Und dann standen wir gemeinsam am Grab der Ehefrau, Mutter, des Vaters oder Ehemannes. Was tröstet, wenn das Wunder, auf das gehofft wurde, am Ende doch ausblieb?

Oder auch **Hoffnung**, denn unter uns gibt es ja auch die, die gerade jetzt in Sorge sind um einen **geliebten Menschen**, um den **Zustand dieser Welt** oder das **eigene Leben**, weil eine heftige Diagnose im Raum steht. Gerade in diesen Situationen sehnen wir uns, dass es **gegen unsere Befürchtungen** doch noch gut ausgehen möge, dass **Gott eingreift** und wir **überrascht** werden und am Ende **erleichtert aufatmen** können.

Oder auch **Korrektur**, denen, die meinen, das Wunder im Glauben zum Alltag gehören müssen, sonst glaube man nicht richtig. Diese Korrektur finde ich besonders wichtig. Denn

² A. Fink, Einwand 6: Wer an Wunder glaubt, macht sich der Naivität schuldig, in: M. Clausen et al, Frag los! 50 Antworten für Skeptiker und Glaubende, Neukirchen-Vluyn 2021, S. 40

wieviel Angst und Druck erleben gerade die, denen gesagt wird: **das Außerordentliche sei Gottes bevorzugter Umgang mit denen, die recht glauben**, regelmäßig beten und sich ihm ganz hingeben. Wohl gemerkt nur mit denen, die richtig glauben. Die anderen sind **von Wundern ausgeschlossen und dass sie keine Wunder erleben, zeigt eben, dass in ihrem Glauben irgendetwas nicht stimmt**.

Aber das ist **geistlicher Missbrauch**. Die Bibel lehrt uns ein anderes Bild von Gott. So sehr es auch stimmt: „*Wunder über Wunder*“, genauso lernen wir in der Heiligen Schrift, dass **Gott**

nicht aufgespalten ist in den, der für die einen nur alltägliche und unspektakulären Erfahrungen übrig habe, und in den anderen, der seine besten Taten an den Rechtgläubigen tut, indem er in ihrem Leben Außerordentliches wirkt (nach M. Herbst).

Gottes Handeln ist nicht erst da, wo etwas geschieht, das **unsere Erwartungen übertrifft und Alltägliches übersteigt**. Gott handelt an uns nicht erst durch das **Außerordentliche und Übernatürliche**. Gott wirkt schon viel früher, und dann nicht weniger kraftvoll. Und: Gott wirkt nicht an den einen mehr oder besser als an anderen. Wer Gott erst im Übernatürlichen erwartet, der **übersieht dabei leicht Gottes normales, alltägliches Handeln**.

Deshalb laden Wunder uns auch ein, uns klar zu werden: **rechnen wir mit Gottes Eingreifen erst dann, wenn es auf übernatürliche Weise geschieht?** Oder regiert Gott nicht schon viel früher und ist das **nicht seine eigentliche und genauso wunderbare Weise** in unserem Leben zu wirken? **Er, der Arzt**, durch die gute medizinische Versorgung, die wir in unserem Land haben. **Er, der Geber aller Gaben** auch jetzt noch in Kriegs- und Krisenzeiten mit weiterhin vollen Regalen in den Supermärkten. **Er der Tröster**, durch einen Anruf eines mitfühlenden Menschen, einer stillen Umarmung, auch wenn das Wunder ausgeblieben ist. **Er in all seiner Weisheit**, durch einen **guten Rat zum gesunden Leben**, einer **Bewahrung vor großer Dummheit, einer Erkenntnis**, wo wir in unserem Leben vom Weg des Glaubens abkommen sind und er uns zu sich zurückruft.

Lasst uns das bei aller Sehnsucht nach Wundern nicht übersehen: bei Gott setzt das Ungewöhnliche, das wir uns manchmal als „Erweis des Geistes und der Kraft“ (1. Kor 2, 4) erhoffen, nicht das Ordentliche außer Kraft. **Wunder ereignen sich nicht erst im Ungewöhnlichen, der Heilige Geist wirkt nicht erst im Spektakulärem und die Kraft des Glaubens wird gerade in unserer Schwachheit mächtig**.

Dass ich heute **als Sehender vor euch stehen** darf, ist für mich ein großes Wunder. Aber um dieses Wunder in meinem Leben zu wirken, bediente Gott sich ganz **natürlicher Faktoren**: eine **resolute Ehefrau**, die mich drängte, doch endlich mal zum Augenarzt zu gehen, meiner **Einsicht**, dieser Ehefrau Gehorsam zu leisten, könnte ja mal eine kluge Entscheidung sein. Gott bediente sich **guter einfühlsamer Ärzte in Mülheim** mit ihrer **starken Medizin**. Mit all dem hat Gott **Mechanismen in Gang** gebracht, hat er **in bedrängender Lage in mein Leben eingegriffen**, dass ich am Ende nur dankbar werden konnte. Menschen waren da, die Dinge gewirkt haben, die ich aus eigener Kraft damals nicht geschafft hätte, die mich begleitet und für mich gebetet haben, deren Zugewandtheit meine Angst genommen und deren medizinisches und pflegerisches Geschick von Gott genutzt wurde, um meiner Krankheit Milderung zu verschaffen. Auf den ersten Blick **nichts Außergewöhnliches**, für manche auch nichts Spektakuläres aber dennoch: Wunderbares. **Keine spontanes Heilungswunder auch**

nicht an der Medizin vorbei, immer mit großer Sorge auf meiner Seite. Aber durch all das hindurch für mich wunderbares und bewahrendes Handeln Gottes.

Und doch bleibt es auch dabei: Menschen können bezeugen, wie Gott auch heute noch durch ein **mächtiges Wort eingreift und spektakuläre Wunder bis heute tut. Was gibt es da für außerordentliche Zeugnisse** aus der ganzen Welt, die auch **glaubwürdig dokumentiert** sind. Ja, die gibt es. Aber das ist dann eben **das Außerordentliche, nicht das Ordentliche.** Es ist **das Ungewöhnliche und nicht das Gewöhnliche** in Gottes Wirken, Handeln und Regieren. **Das Ungewöhnliche setzt aber das Gewöhnliche nicht außer Kraft. Das Außerordentliche nimmt dem Ordentlichen nichts von seiner Kraft.** Gott ist nicht erst dann am Wirken, wenn sich etwas Außerordentliches in unserem Leben ereignet.

Und deshalb: **bei aller Sehnsucht nach Wundern** und danach, sein Wirken unmittelbar und kraftvoll erleben zu können. **Such Gott nicht zuerst im Übernatürlichen.** Suche ihn gerade jetzt. Wenn das Wunder nicht geschehen ist. Wenn trotz aller Gebete, aller flehentlicher Bitten, die **Heilung ausbleibt**, die **Bomben** weiterfallen, **kleine Kinder** auch weiterhin Opfer von Amokläufen werden. Wenn die **Diagnose**, die dich erwartet, dein Leben vielleicht bald schon umkrepeln wird. Wenn du auch in Zukunft **kein spontanes und direktes Wunder erlebst**, du **seine Gegenwart** in deinem Leben nicht **spürbar und unmittelbar** erfährst, **sein Reden** dich nicht unvermittelt und in deinem Herzen trifft. Such Gott dann auch weiterhin. Und sei gewiss: in Jesus hat er sich schon längst auf die Suche nach dir gemacht. Und wenn du immer meintest, **es bräuchte ein Wunder, damit Gott bei dir eine Chance hat, und du bereit wirst, dich von ihm finden zu lassen** – er, dein Vater reicht dir gerade jetzt die Hand. In dem Schmerz über das ausgebliebene Wunder ist er dir nahe. In der Trauer um den geliebten Menschen. In deiner Sorge, was dich nächste Woche treffen könnte. In all dem, **wo du auf Wunder hofftest und hoffst, aber das Wunder ausgeblieben ist oder möglicherweise ausbleiben wird**, da ist er längst schon bei dir, als liebevoller Vater und fürsorglicher Tröster. **Dass du Gott wichtig bist, dass er dich sieht und genau weiß, was du brauchst**, all das zeigt sich nicht erst dann, wenn er in deinem Leben Wunder wirkt. Dass du Gott wichtig bist, unaufgebbar wichtig und dein Leben bei ihm vorkommt und ihm wichtig ist, **das zeigt sich an dem, was Jesus für dich getan hat.** Jesus ist **für dich gestorben.** Das ist das Wunder der göttlichen Liebe an Karfreitag. **Jesus lebt**, das ist das Wunder der von Gott gewirkten Hoffnung von Ostern. Und Jesus ist dir nahe, das ist das **Wunder der Gewissheit**, die Gott im Heiligen Geist dir schenken wird. Jesus lebt! Gott hat an ihm das größte Wunder längst schon gewirkt. Und das gilt, auch wenn andere Wunder ausbleiben. Jesus wird *„alle Tränen abwischen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, und kein Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“* (Apk 21, 4). **Das ist Hoffnung, die bleibt, auch wenn Erhofftes in dieser Welt ausgeblieben ist.**

Amen